

Medienmitteilung 9. August 2018

## Suiza existe. Eine Spurensuche in Esperanza, Argentinien

Biwak#22 vom 7. September  
bis 28. Oktober 2018

**Ein Semester lang haben Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Colegio San José in Esperanza, Argentinien, nach ihren Schweizer Wurzeln geforscht. Eine Ausstellung über Identitäten und die Frage, was uns eigentlich zu Schweizerinnen und Schweizern macht.**

Sie heissen Mégevand, Zurbriggen, Ursprung oder Deppeler und feiern jedes Jahr den 1. August. Die Nachfahren jener Schweizerinnen und Schweizer, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Esperanza/Argentinien ausgewandert sind, haben die Schweiz nicht vergessen. Esperanza (span. Hoffnung) wurde 1853, im flachen Grasland der bis heute agrarischen Provinz Santa Fe als Kolonie der europäischen Siedler gegründet. Seither sind Generationen gross geworden, die sich ihre Schweiz auf ihre Art bewahrten – dank Familiengeschichten, Folklore und etwas Fantasie.

### **Was macht die Schweiz aus?**

«Suiza existe» ist eine Spurensuche in der Stadt Esperanza des Jahres 2018. 32 Schülerinnen und Schüler des örtlichen Gymnasiums Colegio San José recherchierten ein Semester lang. Sie filmten, fotografierten, kochten, texteten und führten Interviews über das, was die Schweiz in Esperanza ausmacht. Zum Beispiel Nenes Biergarten, die Asociación suiza «Guillermo Tell», das Grab der Familie Hugentobler oder die Begegnung mit Maria Rosa Zurbriggen, die sich erinnert, wie ihr Vater nach Walliser Tradition prophezeite, wieviel Regen das Jahr bringen wird. Esperanza lädt zur Entdeckungsreise. Bienvenidos. Suiza existe.

# Die Kolonie Esperanza

Im Jahr 1853 lassen sich rund 200 Familien aus der Schweiz, aus Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg in der argentinischen Pampa rund 40 Kilometer ausserhalb der Provinzhauptstadt Santa Fe nieder. Gemäss argentinischer Siedlungspolitik sollen sie das Land «zivilisieren» und für Ackerbau und Export fruchtbar machen. Für die Siedler bedeutet die Auswanderung «Hoffnung» (span. Esperanza) in wirtschaftlich schwieriger Zeit. Die Hälfte von ihnen stammt aus der Schweiz – rekrutiert durch einschlägige Reisebüros im Wallis, aber auch in den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, Waadt. Jeder Partei werden als Startkapital 33 Hektar Land zur Bebauung zugeteilt, mit Aussicht auf Grundbesitz binnen fünf Jahren. Auch heute lebt Esperanza weitgehend von der Landwirtschaft. Die Einwohnerzahl ist auf rund 45'000 Personen gewachsen – von denen viele nicht nur über helvetische Vorfahren verfügen, sondern als Doppelbürgerinnen und Doppelbürger auch über die schweizerische Nationalität. Schweizerisches Kulturgut wird in allen Variationen gepflegt, innerhalb der Familien und in mehreren Schweizer Vereinen.

Projektleitung:	Beat Hächler
Ausstellungsbau, Szenografie und Grafik	Atelier Philipp Clemenz
Foto, Video, Text usw.	Schülerinnen und Schüler des Colegio San José, Esperanza, Argentinien
Technik:	Willi Duss
Vermittlung:	Nathalie Lötscher
Kommunikation:	Beatrice Häusler, Meret Radi, Yves Krähenbühl
Übersetzungen:	Antoine Reist, Tradukas
<b>Weitere Informationen:</b>	Beatrice Häusler Kommunikation 031 350 04 48 beatrice.haeusler@alpinesmuseum.ch

## Bilder und Video

Alle Bilder sowie ein Video finden Sie zum Herunterladen auf [alpinesmuseum.ch/medien](http://alpinesmuseum.ch/medien)



Schülerin und Schüler des Colegio San José mit der Flagge des Schweizer Vereins «Asociación suiza Guillermo Tell».



Einer von mehreren Schweizer Vereinen: die «Asociación Suiza Interlaken».



Gäste im «Jardín de la Cerveza» von Nene Bolzico, ein schweizerisch-deutscher Biergarten.



Eine Projektgruppe setzte sich kulinarisch mit den Schweizer Vorfahren auseinander – die Ergebnisse wurden festlich gewürdigt.



Das Wallis war eine der wichtigsten Auswanderungsregionen – das Kulturgut wird noch heute gepflegt.



Luis Enrique Mégevand



Nelly Hein Althaus



Maria Rosa Zurbriggen



Nicolás Yossen



Antonio Daniel José Hessel



Nene Bolzico





Klasse 4° Ciencias Sociales, Colegio San José, Esperanza

Erste Reihe v.l.n.r.:

Albani Sofía, Bär Federico, Benz Federico, Berger Guillermina, Borrmann Matías, Bravo Mortorell Guillermina, Chervaz Enzo, Drago Franco

Zweite Reihe v.l.n.r.:

Estrubia Federico, Galazzo Julian, Gallo Abril María, Herrera Martina, Hilgert Guillermina, Insaurralde Tamara, Kasan Tomás, Kunst Marcello Eequiel

Dritte Reihe v.l.n.r.:

Lisowyj Tiago Alejandro, Miserez Augustín, Moyano Lucía, Muller Guillermo, Quintana Augustina, Ramos María, Rippstein Ana, Rivas Ana

Vierte Reihe v.l.n.r.:

Rodriguez Brisa, Rustre Sofía, Sarrichio María José, Serafino Lucila, Torasso María Josefina, Trionfini María, Weidemann Eric, Zuber Felipe